

Hirschberger Tageblatt.

Verlag von Geisler & Ike. Erster Jahrgang.



Erscheint wöchentlich sechsmal. — Bezugspreis für Hirschberg bei der Expedition und deren Commanditen 1 Mf. 50 Pf. pro Quartal (Buseitung in's Haus 25 Pf. extra), monatlich 50 Pf., wöchentlich 15 Pf.; Einzelnnummer 5 Pf. Durch die Postanstalten und auswärtigen Commanditen bezogen 1 Mark 75 Pf. — Insertionspreis für die fünfseitige Petitzeile oder deren Raum 15 Pf., Reclamenzeile 30 Pf. — Gebühren für Extrabeilagen je nach der zeitweiligen Auflage des Tageblatts. — Alle Annons-Bureau, sowie die Commanditen in Warmbrunn, Hermendorf, Petersdorf, Schreiberhau, Schmiedeberg, Landeshut, Völkenhain, Schönau, Lähn, Greiffenberg und Friedeberg a. Qu. nehmen Inserat-Aufträge für das Hirschberger Tageblatt entgegen. — Das Hirschberger Tageblatt ist unter Nr. 2733 a im Nachtrage zum Post-Zeitungskatalog vermerkt.

Redaktion: Ritter Burgstraße 14 (Am Burghügel) 1. Etage. — Expedition: Ritter Burgstraße 14 (Am Burghügel) parterre.

Nr. 32.

Hirschberg i. Schl., Donnerstag, den 9. Mai

1889.

Aus dem Vermächtniß des Jahres 1888.

Unter diesem Titel ist vor einiger Zeit in Berlin bei Hofmann ein Werk erschienen, dessen Verfasser, Dr. R. Rosemund, sich die dankenswerthe Aufgabe stellt, die kennzeichnenden Merkmale und Kerpunkte zusammen zu stellen, welche in unserem politischen Leben zu Tage treten. Wir entnehmen der lebenswerten Schrift das nachfolgende größere Citat, obschon wir es als fraglich bezeichnen: ob man der am Schlusse desselben gegebene Auffassung der Socialpolitik unbedingt bestimmen kann. Uns ist es hauptsächlich darum zu thun, eine in objectiver Weise gehaltene Schilderung des dermaligen Parteiwesens in Preußen und Deutschland zu geben. Fast möchte man im Hinsicht auf die Ergebnisse, zu denen der Autor gelangt und die wir auch unsererseits als unantastbar bezeichnen müssen, an das allbekannte geflügelte Wort erinnern: „dass die Politik den Character verdribt“, wobei indeß der Zusatz nicht ganz überflüssig erscheint, daß dabei nur immer die Art der Beteiligung gemeint sein kann, von welcher der Verfasser eine treffende Schilderung entwirft. Wir lassen ihm nunmehr selbst das Wort: Er schreibt: „Der ruhige Bürger oder Bauer, der sich freute, daß er Angehöriger eines so stolzen und so mächtigen Staatswesens sei, und der seinen König und Herrn von Herzen verehrte und den Fürsten Bismarck bewunderte und so eigentlich im Grunde seines Herzens nur ihrer Weisheit traute, der hörte heute das Schreckwort „Reaction“ und morgen das Drohwort „Königseinde“ und mit diesen Gespenstern der finstern Reaction und der rothen Republik störten ihm, und namentlich im Wahlkampfe, die Zeitungen so lange seine Ruhe, bis er, ärgerlich geworden, hinging und mitsprach und in dieser erregten Stimmung sich in die Vorstellung eines großen politischen Kampfes in seinem lieben Vaterlande hineinredeten und sich, wenn sein Wahlkandidat siegte, für einen Vaterlandsretter zu halten aufging. Und nun wußte er auch, welcher Partei er angehörte, welche Zeitung er zu lesen, welche Vereine er zu besuchen habe. Und seine Zeitung und der Verein und die Parteigenossen sorgten dann weiter, daß er bei der Partei blieb, Alles in der Welt und besonders im Vaterlande und ganz besonders am eigenen Orte und hier wieder, was ihn anging, Steuern und Schule und Anderes nur mit den Augen des Parteimannes sah, bis er überhaupt nicht anders mehr sehen konnte. So kam schließlich an Stelle des Vaterlandes die Partei. Die starre Zähigkeit des norddeutschen Characters brachte diese so außerordentliche Einseitigkeit unserer Parteibildungen zur schärfsten Entwicklung. So kam auch etwas politisch Krankhaftes aus dem alten Parteileben in Preußen und zum Theil auch aus dem anderen deutscher Länder in das neue deutsche Leben hinein, verschärft durch die ihr innenwohnenden Säfte des Parteidaders, die im neuen nationalen Leben sich mit Naturnothwendigkeit geltend machenden Gegensätze und trüpfelte in das Gesamtverhalten der Nation zu der Reichsregierung einen Tropfen Gifft des Misstrauens. Da war es aber wieder die Reichsregierung, welche der Nation auch in dieser Hinsicht die Wege wies. Es unternahm die Reichsregierung den großen Schritt, was von Verfassungsfragen von den hadernden Parteien noch auf den Kampfplatz gebracht wurde, diesen auch zum Ausfechten allein zu überlassen, während sie die Nation von dem Parteidader um die formalen politischen Rechte zu der neuen großen Aufgabe führte, die wirtschaftlichen Leistungen der Nation in der Weise zu steigern und zu sichern, daß sie den staatlichen Bedürfnissen für ihre äußere Sicherheit voll und dauernd entsprechen. Man kann auch fürzer sagen: Kaiser Wilhelm und Fürst Bismarck hielten die Periode unseres deutschen

politischen Lebens, die historisch als die des Kampfes der Monarchie und der Demokratie zu bezeichnen ist, für abgeschlossen und leiteten nun unsere Nation in die neue politische Periode hinüber, in der wir den Ausgleich zwischen Wehrkraft und Volkswohlstand zu finden haben. Und in dieser neuen Periode unseres deutschen politischen Daseins befinden wir uns jetzt, und der Lösung dieser neuen Aufgabe ist vor Allem das zugewandt, was wir Socialpolitik nennen.“

Parlamentsbericht vom 7. Mai.

Der Reichstag hat heute seine Verhandlungen wieder aufgenommen. Er erörtert zunächst das Änderen des verstorbenen Abg. v. Bernuth durch Erheben von den Plänen, wählte den Abg. Briel (nativ.) an Stelle des Abg. Dr. Meyer-Jena zum Schriftführer und setzte dann die zweite Beratung des Alters- und Invalidenversicherungsgesetzes bei den Bestimmungen über die Berechnung der Renten und Beiträge fort. Graf Stolberg-Wernigerode (cons.) und Struckmann (nativ.) befürworteten die Commissionsbeschlüsse. Abg. Lohren (Reichsp.) begründete seinen Antrag, wonach das von der Commission für die Berechnung der Invalidenrente Angenommene der Rentenabstufung auch für die Altersrente zur Anwendung kommen soll. Abg. Graf Mirbach stellte für die 3. Lesung einen Antrag auf Beseitigung der Arbeiterbeiträge in Aussicht und motiviert im Ubrigen seinen ablehnenden Standpunkt mit den besonderen Verhältnissen der Landwirtschaft, besonders im Osten. Staatssekretär von Bötticher erklärte sich gegen den angekündigten Antrag, durch den man auf staatssozialistische Bahnen gedrängt werden würde. Abg. Schmidt-Elbersfeld vermittelte die erforderlichen rechnungsmäßigen Grundlagen und stimmt deshalb gegen die Vorlage. Abg. Haarmann (nativ.) wünschte eine Reichseinkommensteuer zur Deckung des Reichszuschusses. Weiterberatung morgen.

Tageschau. Die Pariser Weltausstellung und unsere Unfallverhütungs-Ausstellung.

Die Völker des Erdalls, die als Zeugen der Verherrlichung der 1789er Revolution nach Paris geladen sind, betrachten letztere schon lange mit nüchterneren Augen, als die Franzosen, die, wie selbst der trockne Carnot in seiner Gründungsrede meinte, als die „Wohlthäter der Menschheit“ gelten wollen. Wer wollte, wer könnte leugnen, daß jene Umwälzung auch fruchtbare Keime geboren hat? Das Meiste davon hat sich im Gegensatz und Kampfe mit den Grundsätzen der Revolution entwickelt. Wohl hat sie alte Missstände begraben, aber auch neue, erhebliche geschaffen und anderen wenigstens nicht die Wege verlegt. Vor hundert Jahren schwärmten die Franzosen für die Erklärung der unveräußerlichen Menschenrechte. In dem anfangs nicht unedlen Freiheitsrausch, der sich ihrer bemächtigt hatte, übersahen sie, daß jedem Recht auch eine Pflicht zur Seite stehen muß. Wohin aber ein Staat gelangt, der seinen Bürgern die schrankenlose Ausübung aller Rechte verspricht, aber ihr Pflichtgefühl sich abstumpfen läßt, das lehrt ja gerade die französische Republik. Die Verschleuderung der Staats-einkünfte, die loddige Finanzwirtschaft, die Corruption in der Gesamt-Verwaltung, die Ausbeutung des Volkes durch den Panamaswindel, der Kupferkrach und der Bankrott des Comtoir d'Escompte und so manches Andere, wie die portoische Justiz, haben zur völligen Abwirthschaftung der Republik geführt. Die Weltausstellung ist der letzte Versuch, die Republik über Wasser zu halten. Mit ihrem unvergleichlichen Schauspieler-talente haben die Franzosen diesen Versuch inszenirt. Eine Zeit lang werden sie sich selbst täuschen und die Welt blenden. Schließlich wird sich der Katzenjammer umso heftiger einstellen. Hat doch die Republik in ihrem 19jährigen Bestande an sozialen Reformen so gut wie Nichts geleistet. Sie hat sich darin durch die von den Franzosen als ungeschickt und schwerfällig verspotteten Deutschen weit überholen lassen! Unsere Unfallverhütungs-Ausstellung kann sich an Pracht und Glanz mit der Pariser Weltausstellung nicht entfernt messen. Und

doch, wo wird einst der größere Nutzen sein? Seitdem wir Deutschen uns aus dem Jammer der staatlichen Zersplitterung herausgearbeitet haben, fangen wir an, unsere alte Werkthätigkeit und füllen Unternehmungsgeist wieder zu entfalten, auf allen Gebieten und nicht zum Wenigsten auf dem der sozialen Reformen. Was kommt bei der prunkvollen Pariser Weltausstellung für die Verbesserung der Lebenslage der nothleidenden Klassen heraus? Wer gibt eine Antwort? Aber schon jetzt wissen wir, daß unsere Unfall-Verhütungsausstellung ein sehr wirksames und eindringliches Lehrmittel ist, die Schäden der industriellen Wirthschaftsordnung aufzuspüren, zu prüfen und zu verbessern. Es handelt sich nicht blos um bedrohliche Maschinenentheile, sondern um Verminderung sozialer Reibungen überhaupt. Sie führt mit Nothwendigkeit zu einem ergiebigen Arbeiterschutz.

Einer von 1870!

Im Mainzer Tageblatt finden wir nachstehenden Aufruf, der sicherlich in ganz Deutschland mit dem zu erwünschenden Erfolg gelesen werden darf. „Es war am Abend des 9. December 1870, da warf Hauptmann Kattrein, begleitet von Lieutenant Neßling mit 56 Soldaten von der 8. Compagnie des Regiments Nr. 118 dreitausend Franzosen aus dem festen Schloß Chambord hinaus, und der Busch schlug die Trommel dazu. Es wurde kein Schuß gethan, nur Trommelschlag und Hurrahgeschrei! Aber wie der Riese Schreck, so fuhr der Busch mit seiner Trommel den Franzosen in die Glieder und vorab in die Beine, so daß hernach 5 Kanonen, 12 Munitionswagen und 60 Pferde erbeutet und 200 Gefangene gemacht wurden, darunter ein General mit 16 Offizieren. Ohne den Busch wäre es vielleicht nicht halb so gut, vielleicht gar nicht gegangen. Darum gebührt ihm neben den zwei braven Offizieren Kattrein und Neßling, die den kühnen Überfall geplant hatten, ebenfalls ein Ehrenplatz. Uebrigens hat sich der Busch im ganzen Feldzug sehr wacker gehalten. In den Schlachten bei Gravelotte am 18. August, bei Noisville am 1. September, bei Artenay am 3. December, bei Orleans am 4. December hat er tüchtig mitgetrommelt. Bei Gravelotte und bei Orleans hat er, von dem Luftdruck vorbeisausender Granaten niedergeworfen, betäubt auf dem Boden gelegen. Das Alles steht in seinem Militärpaß zu lesen und ist durch die Unterschrift des Hauptmanns Kattrein beglaubigt. Aber sein bester Trommelschlag war doch der bei Chambord. Wäre etwas Ahnliches von einem französischen Tambour in Deutschland geleistet worden, die Franzosen hätten ihren Mann durch ganz Frankreich hindurch berühmt gemacht; sie hätten ihm als Nationalgeschenk zum Mindesten ein Bauerngut gegeben. So groß werden wir Deutsche bei dem Wendel Busch es wohl nicht ausrichten. Aber Zweierlei sollten wir doch thun. Wir sollten noch mehr, als zu geschehen pflegt, die Erinnerungen an großartige Einzelheiten aus dem letzten Kriege wachhalten und die Bilder davon den Herzen unserer Jugend einprägen. Dann aber dürfen wir auch den tapferen Busch nicht im Elend verkommen lassen. Er ist ohne eigenes Verschulden in tiefste Armut gerathen. Die Familie, welche er zu ernähren hat, besteht aus zehn Köpfen, und darunter sind sechs Kinder unter 13 Jahren. Dazu ist Busch stark, schwer brüderlich und vollständig arbeitsunfähig. Die Familie lebt dermalen von 5 Mark Krankengeld wöchentlich; allein in vier Wochen hört auch diese Unterstützung auf. Was nachher? Mit bewunderungswürdiger Geduld, mit jenem Heroismus des armen Volkes, über den schon Goethe so respectvoll sich äußert, erträgt Busch sein hartes Geschick. Aber sein Auge ist ganz erloschen. Nur bei zwei Erinnerungen leuchtet es auf. Sein Lieutenant Neßling, der am 9. Dezember 1870 vom Hurrahgeschrei ganz

heiser war, so daß er im Schloßhof zu Chambord fast nicht mehr sprechen konnte, hat ihn Anno 1872 in seiner ärmlichen Wohnung aufgesucht und ihm die Hand gedrückt. Und dann die Trommel! „Wenn ich nur wüßte“, — so sagte Busch zum Einsender dieses — „wo meine Trommel jetzt ist, ich habe sie in Mainz abgeliefert; es war die beste Trommel von vier Regimentern!“ Rattrein und Neßling sind tot. Ihre Namen leben in der Geschichte. Dürfte nicht neben diesen Namen auch der bescheidene Name des Mannes fortleben, dessen Trommelschläge in Feindesland die altheßische Tapferkeit bewahrten und dem Gegner vor die Ohren demonstrierten, was die vereinte Kraft deutscher Nation zu bedeuten hat. Wir hoffen es sicherlich. Aber zunächst liegt uns doch die Sorge ob, zu verhüten, daß die Kinder des Trommlers von Chambord ihr Brot vor fremden Thüren suchen und er selbst im Elend stirbt. Gaben für Busch nimmt in Mainz der Präsident des Veteranenvereins der hessischen Division, Herr J. Wagner, Eisenhandlung, Markt, zur Weiterbeförderung gern entgegen.“

Deutsches Reich.

Berlin, den 7. Mai.

— Vom Hause in Kiel. Seine Majestät der Kaiser erledigt auch während seines gegenwärtigen Aufenthaltes in Kiel täglich daselbst die laufenden Regierungsangelegenheiten und nimmt die regelmäßigen Vorträge entgegen. Ihre Maj. die Kaiserin wird mit ihrer Begleitung bereits am Dienstag Kiel wieder verlassen und sich zum Besuch bei ihrer Schwester, der Herzogin Friedrich zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg, nach Schloss Grünhorst in Schleswig begeben. Dem Vernehmen nach würde das Kaiserpaar Ende dieser Woche wieder in Berlin eintreffen.

— Man schreibt aus Potsdam: Prinz Friedrich Leopold wird das Marmorpalais im Neuen Garten nicht beziehen, vielmehr nach seiner am 24. Juni stattfindenden Vermählung zunächst eine kurze Hochzeitsreise machen und sodann in dem alten Schloß Glienicke so lange Wohnung nehmen, bis der Umbau des Jagdschlosses Glienicke vollendet ist, was wohl kaum in diesem Jahre geschehen dürfte.

— Wie der N.-Z. aus Kiel berichtet wird, hat sich der Kronprinz an seinem Geburtstag telephonisch mit der gegenwärtig in Kiel weilenden Kaiserin unterhalten und die herzlichsten Grüße mit derselben ausgetauscht.

— Unter der Spitzmarke: „Fürstliche Bathen“ schreibt man der R. Z. aus Aachen: „Dem Polizeicommissar Vohe ist die Gunst zu Theil geworden, daß Kaiser Wilhelm II. bei dem kürzlich geborenen Sohne Bathenstelle übernimmt bezw. daß der Name des Kaisers in das Taufbuch eingetragen werden soll. Schon Kaiser Wilhelm I. stand bei dem am 22. März 1880 geborenen Sohne des Herrn Vohe Pathé, während König Friedrich Wilhelm III. beim Vater des Polizeicommissars, der seinen Eltern ebenfalls als siebenter Sohn geschenkt wurde, Bathenstelle übernommen hatte.“

— Der geschäftsführende Ausschuß des Verbandes der deutschen Berufsgenossenschaften hat den Besluß gefaßt, den diesjährigen Genossenschaftstag am 27. Juni in den Sitzungssälen der Ausstellung für Unfallverhütung abzuhalten.

— Der Reichsanzeiger veröffentlicht das über die Vernehmung des Polizeiinspectors August Wohlgemuth aus Mühlhausen im Auswärtigen Amte am 6. Mai d. J. aufgenommene Protocoll. Seine Aussagen sind in Beziehung auf den Dienstleid gemacht. Das Protocoll gibt zunächst Auskunft über die Verbindung, in welche Wohlgemuth mit Luz getreten ist. Wohlgemuth hat u. A. ausgesagt: Ich habe ihm direct verboten, irgend welche Provokationen hervorzurufen, insbesondere mit dem Hinweis, daß er sonst bei der Partei und den Behörden gleichzeitig sich compromittieren könnte, und er selbst erklärte, daß er dies auch nie wegen der damit verbundenen Gefahr thun würde. Mein in den Acten befindlicher Briefwechsel ergiebt, daß ich nur wegen der vorerwähnten Information mit Luz verhandelte. Es ist richtig, daß ich in dem Briefe vom 5. April d. J. die Redensart brauchte: „Halten Sie mich beständig auf dem Laufenden und wählen Sie nur lustig darauf los.“ Mit dieser Redensart wollte ich den Luz durchaus nicht zu einer agitatorischen Thätigkeit auffordern; sie sollte ihn nur anfeuern, seine Informationen aus allen Ecken und Enden herauszuholen und mir Bericht zu erstatten. Der Brief selbst ergiebt, was ich verlangte, nämlich Nachrichten über die Wahlagitation im Elsaß, insbesondere über den Candidaten in Dornap, sowie über den Zusammensetzungsort der Mühlhäuser Socialdemokraten.“

Ausland.

Luxemburg. Aus den Enthüllungen des Rheinischen Couriers über die Aufhebung der Regentshaft sei Folgendes mitgetheilt: Der König, entrüstet über das demonstrative

Verhalten der Luxemburger, soll ein vertrauliches Kundschreiben an alle Cabinets veranlaßt haben, worin gefragt worden sein soll, wie man sich dazu stellen würde, wenn die niederländischen Generalstaaten das Erbsolgegesetz ändern und die weibliche Thronfolge auch für Luxemburg beschließen würden? Hierauf soll von Paris und Petersburg geantwortet worden sein, daß man sich jedenfalls passiv in dieser Frage verhalten und der Mehrheit der Mächte zustimmen würde, während man von einer anderen Stelle in sehr deutlicher Weise zu verstehen gegeben haben soll, daß man gut daran thue, diesen Plan nicht weiter zu verfolgen. Der Herzog hat zu dem Verhalten der Luxemburger keinen Aulaß gegeben, sondern stets die größte Rücksichtnahme beobachtet. Er betrachtet die Regentschaftsperiode jetzt als abgethan. Er ist in guter Stimmung und soll geäußert haben, er habe streng nach Vertrag und Verfassung gehandelt und seine Pflicht gethan, wie diese ein Nassauer stets thue.

Oesterreich. Der Unterrichtsminister v. Gautsch hat im österreichischen Herrenhaus seine Schulgesetz-Reform-Vorlage eingebracht. Die wesentlichsten Bestimmungen derselben sind nach der Neuen Freien Presse folgende: Die Verfügungen über den Religionsunterricht und die Religionsübungen sind zunächst von den geistlichen Behörden zu treffen. Die Religionslehrer werden, was den Unterricht und die Erziehung anbelangt, den weltlichen Lehrern gleichgestellt. Die Erleichterungen für den Schulbesuch werden auf die Märkte (Marktflecken) ausgedehnt. Bei den Landes-Schulbehörden werden besondere Disziplinar-Senate eingesetzt. Besondere Begünstigungen erhalten die Privatschulen. Natürlich ist mit der Vorlage, die auch bereits im Abgeordnetenhaus vertheilt worden ist, wieder Niemand zufrieden. Herr v. Gautsch scheint es also wieder einmal keinem der vielen Parteiköpfe in Oesterreich zu Dank gemacht zu haben.

Schweiz. Bern, 7. Mai. Der Bundesrat wies heute etwa 12 bei der Bombenaffaire in Zürich beteiligte Personen aus.

Italien. Die Communalverwaltung von Rom unterbreite dem Ministerpräsidenten einen Besluß, worin die Regierung aufgefordert wird, der Stadt eine weitere finanzielle Unterstützung zu gewähren. Crispi betonte, daß die Lage, in welcher sich Rom, die Hauptstadt des Landes, gegenwärtig befindet, diesen Schritt erklärlich mache, und daß er die Forderung mit seinen Collegen ernstlich studiren werde. Wahrscheinlich dürfte eine gemischte Commission aus Staats- und Communalbeamten für Prüfung der Frage eingesetzt werden. — Die Polizei entdeckte in Mailand zwei Anarchistenclubs deren Mitglieder gerade Sitzungen hielten. Gedruckte Programme wurden mit Beschlag belegt.

Frankreich. Am Sonntage, dem Tage der offiziellen Centennar-Feier der Republik, waren sämtliche Theater dem Publikum eintrittsfrei geöffnet. Die Comédie française und die Opera Comique waren trotzdem nur mäßig besucht, dafür war die Große Oper überfüllt. Auf den 2000 Plätzen des Hauses saßen mindestens 4000 Personen, von denen die Mehrzahl mit der Blouse bekleidet war. Selbst die Logen des ersten Stanges, in welchen sonst nur Millionäre oder Rangpersonen zu sehen sind, waren von Blousenmännern, Weibern aus der niedrigsten Volksklasse, gewöhnlichen Soldaten und ähnlichen Zuschauern gefüllt. Auf einigen der exponirten Galapläze wurden sogar sans gêne die Kinder gestillt. Als Festvorstellung gab man den Rossini'schen „Tell“ mit einer „patriotischen Einlage“ im 3. Acte. Hier erschien unter der aufgestellten, mit Flaggen und Bannern, Waffen und Wappen umgebenen Statue der Republik, als französischer Linien-soldat gekleidet, Herr Melchissedec, der Baritonist der Großen Oper, um unter bramaabsirenden Gesten die „Marseillaise“ zu singen. Selbstverständlich stimmte die 4000köpfige Menge in den Refrain „Marchons, marchons“ brüllend mit ein. Diese „Einlage“ war übrigens der Hauptersolg des Abends.

Russland. St. Petersburg, 7. Mai. Der Minister des Innern, Graf Tolstoi, ist heute Nachmittag gestorben.

Serbien. Zu der am 15. Juni stattfindenden Cossovo-Feier, mit welcher die Ceremonie der Salbung des neuen Königs verbunden wird, sendet der Kaiser, wie vertraulich aus Petersburg gemeldet wird, einen Großfürsten in einer Specialmission nach Serbien, damit derselbe an der Feier theilnehme.

Lokales und Provinzielles.

Hirschberg, den 8. Mai.

* **Tagesbericht.** Zur Flügeregulierung sfrage. Es dürfte unsere Leser interessiren einen Überblick zu gewinnen über die gesetzgeberischen Arbeiten des Abgeordnetenhauses, welche mit dieser für unsere Provinz so außerordentlich wichtigen Sache sich beschäftigten und wir wollen daher eine solche Rundschau aus den eben jetzt editirten „Drucksachen des Hauses der Abgeordneten“ (Legislaturperiode XVII. I Session 1889) zusammenstellen. Wir sehen aus der Aufzählung, wie nach allen Richtungen die Angelegenheit in's Auge gefaßt worden ist. Die Entwürfe, Denkschriften

und Anträge, welche hier in Betracht kommen, sind folgende: 1) Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Beseitigung der durch die Hochwasser im Sommer des Jahres 1888 herbeigeführten Verheerungen. 2) Entwurf eines Gesetzes betreffend den Erlaß oder die Erhöhung der Grundsteuer in Folge von Überschwemmungen. 3) Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Änderung des Gesetzes über die Bewilligung von Staatsmitteln zur Hebung der wirtschaftlichen Lage in den nothleidenden Theilen des Regierungsbezirks Oppeln, vom 23. Februar 1881. 4) Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Unterhaltung der nicht schiffbaren Flüsse in der Provinz Schlesien. 5) Denkschrift, betreffend die in der Zeit vom 1. April 1887 bis 31. März 1888 erfolgten Bauausführungen an denjenigen Wasserstraßen, über deren Regulirung dem Landtag besondere Vorlagen gemacht sind. 6) Denkschrift, betreffend Maßregeln zur Abwehr von Überschwemmungsgefahren unter spezieller Berücksichtigung der schlesischen Gebirgsflüsse. 7) Antrag der Abgeordneten v. Dziembowski, v. Nathusius, v. Tiedemann-Bonitz und Wessel auf Zustimmung zu einem Gesetzentwurf, betreffend die Beseitigung der durch die Hochwasser im Frühjahr 1888 herbeigeführten Verheerungen. Gleichzeitig sei erwähnt daß im Ganzen 14 selbstständige Anträge aus der Mitte des Hauses gestellt wurden, von denen 11 unerledigt blieben und 3 abgelehnt worden sind; unter die unerledigten gehört auch der oben er-7. Antrag Dziembowski.

Aus dem Geschäfts-Bericht der Section XI (Schlesien u. Posen) der Papiermacher-Berufsgenossenschaft für das Jahr 1888 entnehmen wir nachstehende besonders interessante Mittheilungen. Die Zahl der bei der Section durchschnittlich versicherten Personen hat sich im Laufe des Jahres 1888 um 452 Personen vermehrt bei einem Abgang von 3 Betrieben. Bei den zur Anmeldung gelangten 190 (1887: 169) Unfällen ist in 10 (1887: 5) Fällen der Tod, in 64 (1887: 35) Fällen Erwerbsunfähigkeit von mehr als 13 Wochen eingetreten. Von diesen 74 entschädigungspflichtigen Unfällen betrafen: Papierfabriken 34 bei 2829 Arbeitern, 1 auf 83,29, Holzsägereien und Holzstoff-Fabriken 7 bei 666 Arbeitern, 1 auf 95,14, Strohstoff-Fabriken 1 bei 62 Arbeitern, 1 auf 62,0, Cellulose-Fabriken 28 bei 1495 Arbeitern, 1 auf 53,39, Papp-Fabriken 4 bei 540 Arbeitern, 1 auf 135,0. Es ist also im Jahre 1888 fast eine Verdoppelung der Zahl der entschädigungspflichtigen Unfälle gegen das Vorjahr zu constatiren, während die der Unfälle überhaupt nur um 12 p.C. gegen das vorige Jahr zugenommen hat. Entschädigungen wurden gezahlt: 1888: 17043 Mt. 32 Pf. gegen 1887: 9677 Mt. 63 Pf. 1885/6: 4170 Mt. 80 Pf. Wie in dem vorjährigen Bericht schon angedeutet, wird diese Zunahme der Entschädigungsziffern noch einige Jahre in denselben Progressionen stattfinden. An Verwaltungskosten waren für das Jahr 1888 etatirt 8700 Mt., doch betragen die wirklichen Ausgaben nur 4621 Mt. 69 Pf. (1887 dagegen 6181 Mt. 13 Pf.) Auf einen versicherten Arbeiter stellen sich die bezahlten Entschädigungen für 1888 auf 2 Mt. 88 Pf. (1887 1 Mt. 77 Pf.) und die Verwaltungskosten der Section auf 78 Pf. (1887: 1 Mt. 13 Pf.) Beim Schiedsgericht sind 16 Beurteilungssachen anhängig gewesen, und ist in einem Falle der Anspruch des Klägers anerkannt. In 3 Fällen die Rente um je 5 p.C. und in einem Falle der Jahresarbeitsverdienst um 27 Mt. 37 Pf. erhöht. In 11 Fällen erfolgte Abweisung der Kläger.

A. R.-G.-B. Über den Lebensgang des Herrn Grafen Hans Ulrich von Schaffgotsch, den im letzten R.-G.-B. Herr Lehrer Lungwitz schilderte, lassen wir vertraulichermaßen heute die nachstehenden Daten folgen. Redner führte aus: „Der Graf war geboren am 28. August 1595 auf Schloß Greiffenstein. Schon im Jahre 1601 verlor er seinen Vater, erbte bald darauf von seinem Vetter Adam die freie Standesherrschaft Trachenberg sammt Kennitz und war binnen sieben Wochen in den Besitz 7 aneinander liegenden Herrschaften gelangt. Nach einer vorzüglichem Erziehung durch seine Mutter und reich an allerlei Wissen und ritterlichen Künften besuchte er im Jahre 1609 die Universität Padua. Nach einer Reise durch Italien, Spanien, Frankreich, England und die Niederlande kehrte er im Jahre 1614 in die Heimat zurück, wurde 1616 kaiserlicher Obrist und Kammerer, in der Folge auch kaiserlicher Obrist und hielt sich mit Ausdruck des 30jährigen Krieges tapfer zur kaiserlichen Partei, obgleich er in seinem Jammern der lutherischen Lehre zuneigte. Um den Kaiser nach Kräften zu unterstützen, hielt er sogar 2 Regimenter auf eigene Kosten. Nachdem er sich im Jahre 1620 vermählt hatte, bekam er im Jahre 1626 das Commando über die schlesische Miliz und hat dem Feinde in dieser Stellung viel zu schaffen gemacht. 3 Mal wurde ihm bei Gefechten das Pferd unter dem Leibe erschossen. Zum Lohn für seine ausgezeichneten Waffentaten erhielt er im Jahre 1627 vom Kaiser Ferdinand II. für sich und seine Nachkommen das seltene Ehrenprädicat: „Semperfrei des heiligen römischen Reiches.“ Da er sich späterhin wiederholte durch Kriegsdienste ausgezeichnete und einen besonderen Eifer für des Kaisers Interessen an den Tag legte, so ernannte ihn dieser zum General der Cavallerie und übertrug ihm das Commando über sämtliche Truppen in Schlesien. Damit stand er auf der Höhe seines Glückes. Nachdem ihm im Jahre 1631 durch den Tod seiner Gattin der erste Schlag getroffen hatte, nahm es mit der Herrlichkeit unseres Freiherrn, der Vielen wegen seines großen Reichtums und seiner Begeisterung für die evangelische Lehre längst ein Dorf im Auge war, ein rasches Ende. Am 24. Februar 1634 wurde er in dem Augenblicke verhaftet, als er zu Pferde steigen und die Truppen besichtigen wollte. Man brachte ihn zunächst

nach Glas, 10 Wochen später nach Wien und erst am Pfingstmontag 1834 präsentierte sich ihm endlich eine Commission zu seiner Aburtheilung. Später kam er nach Bözen und von da nach Regensburg ins Gefängnis und obgleich er sich glänzend zu rechtfertigen wußte, wurde er als einer der ein Crimen Laesae Majestatis (Majestätsverbrechen) begangen, durch das Schwert hingerichtet. Der eigentliche Grund war jedoch seine Hinneigung zur evangelischen Lehre und — sein großer Reichthum.

* Besitzveränderung. Thamm's Hotel hier wurde seitens der Erben am 7. d. M. für den Preis von ca. 200 000 M. an Herrn Hotelbesitzer Wolfmann in Glogau verkauft und wird die Übergabe am 1. Juli cr. erfolgen. — Das Hotel zum „Weisen Röß“ hierelbst wurde heute von Herrn Brunn, früherer Besitzer des Hotels zum „Deutschen Hause“ in Liebau, pachtweise übernommen.

r. Grober Unfug. In einem im 2. Stock belegenen Fenster des Hauses Schulstraße Nr. 12 ist am 7. d. Mts. Nachmittags wieder eine Fensterscheibe eingeschossen worden. Die sofort nach dem Schützen vorgenommenen Nachsuchungen sind bis jetzt erfolglos geblieben.

* Das Beneßt des Herrn Curs, welches am Freitag Abend stattfindet, bringt uns eine auf alle Fälle interessante Neuheit, denn sie entflamm mit der Feder eines unserer ersten Mode- schriftstellers, der kein Geringerer ist als — Paul Lindau! Herr Curs selbst, der vor 10 Jahren hier in Hirschberg unter der Direction Wilh. einst seine Laufbahn begann, hat sich durch seine künstlerischen Leistungen selbst am Besten empfohlen und dürfte ihm also ein volles Haus gewiß sein. Alle Hauptdarsteller sind an diesem Abend in größeren Rollen beschäftigt und zwei neu verpflichtete Mitglieder (Fr. Felden und Herr Wangemann) werden an denselben zum ersten Mal auftreten. Alles dies dürfte wohl Anziehungskraft genug ausüben, um die Kunstreunde am Vorheilsabend des Herrn Curs in hellen Scharen unserem Muuentempel zuzuführen!

r. Diebstahl. Eine Schaufel, 1 Rodehause mit einem S. und auf dem Halm mit einem Kreuz versehen und eine Rodehause ohne Abzeichen sind vom 4. zum 6. d. Mts. von einem Felde am Kreuzberge entwendet worden. Für die Ermittlung des Diebes ist eine Belohnung von 5 Mark ausgesetzt.

r. Gefundenes und Verlorenes. Ein dunkelgrüner Winterüberzieher mit schwarzen Sammetfragen ist seit 2 Monaten in einer Wohntube zurückgeblieben ohne abverlangt zu werden, 1 schwarze Henne ist Böttcherstraße 9 zugelaufen und 1 seitener fast neuer Frauenschirm mit gelbem Stock und rundem Griff ist im Polizei-Inspections-Bureau zurückgelassen worden.

* Die feierliche Einweihung der Prinz Heinrich-Baude soll, wie nun definitiv festgestellt ist, am Sonnabend vor Pfingsten im Kreise der Actionäre und der Sectionsabgeordneten stattfinden. Das Festmahl (5 M. das Couvert) bietet dem Wirth die günstige Gelegenheit sich bestens einzuführen.

— Zur Warnung! Allen, die mit Petroleum irgendwie etwas zu thun haben, möge nachfolgender schrecklicher Unglücksfall eine ernste Mahnung sein, der sich in voriger Woche in Berlin ereignete und im B. T. also geschildert wird: „Aus einer nach dem Hofe gelegenen Küche der ersten Etage des Hauses Ritterstraße 77/78 drang Freitag Nachmittag in der fünften Stunde plötzlich ein dichter Qualm und Feuerchein heraus, durch welche die Haushbewohner alarmirt wurden. Mehrere Personen stürzten sofort der Unglücksstätte — der Wohnung des Hausswirths — zu, fanden die Thür jedoch verschlossen, so daß man sich endlich entschließen mußte, die Füllung derselben mit einem Beile einzuschlagen, um sich Zugang zu verschaffen. Die Eintretenden fanden nun auf dem Corridor einen unkenntlichen Klumpen liegen, aus dem noch die Flammen emporzüngelten. Einer der eingedrungenen Männer füllte schleunigst an der Wasserleitung in der Küche ein größeres Gefäß und goß dasselbe über den erwähnten brennenden Klumpen aus, so daß die Flammen verlöschten. Bei näherer Untersuchung ergab es sich, daß der abgelöste Klumpen eine Frauensperson war, deren Oberkörper und Gesicht durch Brandwunden in entzündlichster Weise entstellt waren. Man schaffte die Verunglückte nach dem Treppenflur, schnitt ihr dort die Kleider vom Leibe, während gleichzeitig aus der Nachbarschaft ein Arzt herbeigeholt wurde, der auch ungefähr zur Stelle kam. Unter seiner Anleitung leisteten die Samariter der inzwischen ebenfalls eingetroffenen Feuerwehr der Unglückschen, die völlig bewußtlos war und nur schwache Lebenszeichen erkennen ließ, die erste Hilfe und überführten sie sodann auf einer Tragbahre nach dem Krankenhaus Bethanien, woselbst man jedoch wenig Hoffnung hegt, der Patientin das Leben erhalten zu können. Die Verunglückte diente in der Familie des Hausswirths als Amme; dem Augenschein nach hat dieselbe das im Verlöschen begriffene Feuer im Herde durch Aufstecken von Petroleum aus einer gefüllten Kanne aufzrischen wollen; das Petroleum hatte dabei bis in die Kanne hinein Feuer gefaßt, war explodirt, und die ausgeschleuderte brennende Flüssigkeit überschüttete die Unglücksche derart, daß sie über und über brannte und bei dem Versuch, sich in's Freie zu retten, auf dem Corridor niederrückte und liegen blieb, bis man sie dasselbst in der oben geschilderten Weise auffand. In Folge der Explosion waren auch die Dielen vor dem Kochherde in Brand gerathen; dasselbe wurde ebenfalls von den eingedrungenen Personen mit einem Eimer Wasser ausgegossen, so daß die Feuerwehr zu den eigentlichen Löscharbeiten gar nicht mehr in Action treten brauchte.“

— Unsere Jugend — auf der Höhe der Situation! In die letzte Klasse einer Liegnitzer Lehranstalt waren, wie der Lpz. Anz. erzählt, die neuen Schüler eingestellt worden und der Lehrer bemühte sich, das Zutrauen der kleinen durch allgemeine Unterhaltungen zu erlangen, dabei kam er auch darauf, sich von den kleinen etwas vorsingen zu lassen. Die Buben singen nun einer nach dem andern ihre Liedchen „wie sie uns die Frau Mutter lehrte“, nur ein sechsjähriger Knirps scheint mit dem einfachen Liedchen nicht zufrieden zu sein, denn er stimmt — als die Reihe an ihn kommt — mit fröhlicher Stimme an: „Wir brauchen keine Schwiegermama mehr!“

— Reichsgerichts-Entscheidung. In Bezug auf die Bestimmung des § 4 des Unfallversicherungsgesetzes: „Auf Beamte welche in Betriebsverwaltungen des Reiches, eines Bundesstaates oder eines Communalverbandes mit festem Gehalt und Pensionsberechtigung angestellt sind, findet dieses Gesetz keine Anwendung“ — hat der 4. Civilsenat des Reichsgerichtes durch Urtheil vom 18. März d. J. ausgesprochen, daß Bedienstete, welche in Betriebsverwaltungen des Reiches ic. mit festem Jahreslohn, gleichviel in welcher Höhe, und Pensionsberechtigung angestellt sind, unter diese Bestimmung fallen, auch wenn das Dienstverhältnis jederzeit kündbar ist. Als pensionsberechtigt ist aber ein solcher Bediensteter nicht zu erachten, welcher aus einer für die betreffende Bediensteten Category besonders eingerichteten, auf Beiträgen der Mitglieder und des Reiches ic. beruhenden Kasse Pension zu beanspruchen hat.

hs Hirschdorf, 7. Mai. Die Vermuthung, daß sich der seit einigen Tagen vermischte Stellmachermeister G. von hier ein Leid anthon würde, hat seine Bestätigung gefunden. Die Leiche des unglücklichen Handwerkmeisters wurde heut aus dem zwischen Warmbrunn und Voigtsdorf liegenden Teiche gezogen.

H Löwenberg, 7. Mai. Elf aus hiesigem Kreise geborene Wehrpflichtige sind wegen Verlehung ihrer Wehrpflicht zu einer Geldstrafe von je 200 M. verurtheilt worden und werden daher vom ersten Staatsanwalt in Hirschberg mittelst Steckbrief verfolgt. — Wegen Bestreitung der Bedürfnisse der Kreisverwaltung und wegen er Binsen- und Amortisationsraten für die zum Eisenbahn- und Straßenbau aufgenommenen Anleihen vom hiesigen Kreise sind für das laufende Etatsjahr 1889/90 47 500 M. erforderlich, welche in vierteljährlichen Raten von je 11 875 M. erhoben werden sollen, wozu die 5 Städte des Kreises 2875,35 M. beizusteuern haben, nämlich 1. Löwenberg 1262,60 M., Greiffenberg 647,80 M., 3. Friedeberg 522,48 M., 4. Liebenthal 232,90 M., endlich 5. Lähn 191,57 M. — Eine Verfügung des Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten vom 20. November 1888, republiziert von der Königl. Regierung in Liegnitz, enthält das Gebot, die wilde und freie Wilderei im eigenen Interesse der Gemeinden zu unterdrücken.

p. Sagan, 7. Mai. Der Arbeiter Sch. von hier wurde heute in einem Birkenhain am Schönthaleral Wege erhängt aufgefunden. Derselbe hatte sich früh Morgens von seinen Angehörigen entfernt und wurde noch langen Suchen erst gegen Mittag aufgefunden. — In der Fabrik des Tuchfabrikvereins (Gewerkschaft) sprang heute die eiserne Hauptwelle; was eine mehrjährige Arbeitseinstellung zur Folge haben wird. — Mr. Adjunkt Schiele, bisher in Samitz bei Haynau beschäftigt, ist seitens der kgl. Regierung zu Liegnitz vertretungsweise an Stelle des kürzlich durch Blitzschlag getöteten Lehrers Hrn. Glösch nach Eisenberg hiesigen Kreises berufen worden. Da die Schultube des jeder Schutzvorrichtung, Blitzableiter ic. entbehrenden, hoch und von übrigen Gebäuden weit entfernt gelegenen Schulhauses vollständig demolirt ist, soll der Unterricht vorläufig in der Wohntube des Lehrers ertheilt werden! Bassifl. jenes Unglüd nur einen Tag später, so war die Schultasse mit ca. 50 Kindern angefüllt. — Mitte vorigen Monats wurden in Freywaldau hiesigen Kreises von einem tollwütigen Hund zwei Kinder gebissen und mehrere Hunde angefallen. In Folge dessen ist jetzt daselbst und in den benachbarten Orten die Hundesperre angeordnet worden. Die beiden gebissenen Kinder befinden sich in ärztlicher Behandlung.

Im Banne der Schuld.

Roman in drei Büchern, nach dem Englischen der Mrs. Middell, bearbeitet von Constanze Baronesse von Gaudy.

Zweites Buch: My Lady Miranda.

(32. Fortsetzung.)

„Seaton war gar nicht so übel,“ sagte Mr. Lassils, „aber er machte einen schauderhaften Bankrott. Alles kam unter den Hammer: Pferde, Wagen, Möbel, Bilder, Haus.“

„Und wem gehört das Haus jetzt?“

„Einem andern Geldfürsten.“

„Wird er auch krachen?“

„Kann schon sein. Diese Leute betreiben immer Alles viel zu großartig. Aber ich möchte ihm, um der Tochter willen, kein solch Ende wünschen.“

„O, er hat eine Tochter?“

„Zwei, aber eine besonders, das heißt, pardon, ich meine, eine ist ganz besonders reizend. Kommen Sie, sehen Sie sie sich an.“

„Danke, schöne Mädchen ziehen mich jetzt wenig an. Wie heißt Ihr Wirth?“

„Sir John Moffat, und wenn Sie ihn in diesem Augenblick sähen, würden Sie sagen, daß er wohl viel lieber in seinem Bureau sein möchte, als inmitten seiner Gäste.“

„Das geht wohl Manchem so. Wie ist er Baronet geworden?“

„Wurde geadelt, weil er in der Zeit der Hungersnoth und Überschwemmung sehr viel für die Armen gethan. Man nennt ihn überall einen Philanthropen. Ich meinerseits bin überzeugt, diese Philanthropen bringen gar nicht so große Opfer, wie man ihnen immer anrechnet. Sie fassen nur tief in die Taschen ihrer Nachbarn, nicht in ihre eigenen.“

Der Andere lachte. „In so eynischer Stimmung? Diogenes?“

„Warum nicht?“ fragte Mr. Lassils, „Diogenes hätte sich ganz ebenso gut hier als wo anders mit seiner Tonne aufzupflanzen können. Wahrlich, wenn ich Prediger wäre, von mir sollten sie genug zu hören bekommen über „die Eitelkeit der Eitelkeiten“. Aber sehen Sie, da kommen Einige aus der Hölle heraus in den frischen Garten, wir müssen fort von hier, wenn wir nicht gesehen werden wollen.“

Sie entfernten sich einige Schritte weit von den Ulmen, da sagte der Fremde: „Kommen Sie mit mir herein, ein Glas Wein trinken.“

„All right,“ murmelte Mr. Lassils amüsiert, während er bei sich dachte: „Komischeres ist mir in London noch nicht passirt!“

Es war, als läse der Fremde ihm diese Gedanken vom Gesicht, denn er sagte: „Ist Ihnen das so sehr merkwürdig? Freilich, was man in England für sonderbar hält, kann ich kaum beurtheilen. Mein halbes Leben habe ich im Auslande verbracht. Wo? wollen Sie fragen. Da nun, hier und da. Ich war in den Vereinigten Staaten, in California, Australien, Neuseeland, Indien und —“

„Gott steh' mir bei!“ rief Mr. Lassils, „überall im Fluge?“

„Nirgends so wie man es in London immer zu sein scheint. Hier hat kein Mensch auch nur ein Stündchen Zeit übrig. Aber, Fous voilà!“

Mr. Lassils sah auf und erkannte eins von den Häusern, das bis vor Kurzem unvermietet gewesen. „Darf ich voranspringen?“ fragte sein neuer Bekannter und war im Nu über das Gitter.

„Ist es nicht sonderbar,“ sagte Mr. Lassils, der ihm rasch folgte, „daß mir zu Muthe ist, wie einem Einbrecher?“

„Alles Gewohnheitssache,“ war die Antwort. „Sehen Sie, mein Leben war so reich an wildem Wechsel und Abenteuern, daß dergleichen mir gar nichts ausmacht. Kennen Sie dies Haus?“

„Nur von Ansehen. Gehört einigen unverheiratheten Damen.“

„Die zu ihrer Gesundheit im Auslande sind. Es ist mir lieb, daß Sie nichts weiter von diesem Hause zu sagen haben.“

„Wie?“

„Weil ich gern an einen guten zweiten Anfang für mich in England glauben möchte. Es wäre mir unlieb, in Räumen zu wohnen, in denen vor mir ein Mann mit dem Glück gekämpft und zu Grunde gegangen ist.“

Indem er dies sprach, öffnete er eine Glashütte, die in ein kleines Zimmer zu ebener Erde führte, ein reizendes, trauliches Plätzchen. Eine Lampe brannte auf dem Tisch, Bücherbretter zierten die Wände, verschiedene bequeme Sessel standen umher.

„Ich kann Ihnen im Augenblick nur ganz gewöhnlichen Wein anbieten,“ sagte der Wirth zu Mr. Lassils, der um sich blickte, wie im Traume. „Portwein, Sherry, Rothwein? Dies ist ledlich guter Cognac, Andere ziehen jenen Whisky vor.“

„Bitte um etwas Cognac,“ sagte der Jüngere, „obgleich ich glaube, ich habe schon an Sir John's Champagner genug gehabt.“

Der Fremde machte keine Bemerkung, sah jedoch aus, als habe er ziemlich den gleichen Gedanken.

„Ich hoffe,“ sagte dann Mr. Lassils, als er langsam seinen Brandy trank, zu dem er nur sehr wenig Wasser gegossen, „Sie gestatten mir, Ihnen zu einer etwas üblicheren Stunde meinen Besuch zu machen, es sei denn, Sie wollten unsere Bekanntschaft ebenso plötzlich fallen lassen, wie sie begonnen hat.“

„Ich werde mich freuen,“ erwiderte der Andere, „Sie hier zu sehen, wenn ich zurückkomme. Eine Zeit lang werde ich abwechselnd hier und verreist sein.“

„Run, in der nächsten Zeit wird ja Alles ausfliegen. Sollten Sie einmal bei Ihrem Hiersein Muße haben, so bitte, suchen Sie mich auf.“ Dabei warf Mr. Lassils seine Karte auf den Tisch. Beflügelt fielen seine Blicke dabei auf eine Stützuhrr auf dem Kamin, und er rief ganz erstaunt: „Was, so spät? Ich muß auf der Stelle fort. Meine Schwester wird mich überall suchen.“

„Welchen Weg möchten Sie zurück nehmen?“

„Den ich gekommen bin. Je kürzer, desto besser. Habe auch keinen Hut bei mir. Was würden die Diener von mir denken ohne Hut!“

Sie gingen zusammen durch den Garten, am Gitter schüttelten sie sich die Hände. Mr. Lassils übersprang es geschwind und eilte in das Haus.

Der Fremde blickte ihm gedankenvoll nach.

Langsam schritt er dann zurück. Die Töne der Musik folgten ihm, es war, als gäbe es für diese kein Ende, keine Ermüdung.

Als er wieder im kleinen Zimmer war und die Cognacsflasche vom Tisch räumte, fiel sein Blick auf die Karte, welche Mr. Lassils auf den Tisch geworfen.

Er fuhr zurück und prüfte dann die Karte nochmals genauer.

„Das ist merkwürdig!“ murmelte er kopfschüttelnd

— „ganz merkwürdig!“

Und er steckte die kleine Visitenkarte sorgfältig in sein Taschenbuch.

(Fortsetzung folgt.)

Original-Telegramme des Hirschberger Tageblatt.

Berlin, 8. Mai. Der Gelsenkirchener Streik dehnt sich auf das Bochumer und theilweise auch auf das Essener Revier aus, so daß etwa 30 Zeichen am Aufstand teilnehmen. Durch Kohlemangel sind viele Werke stillgelegt, wodurch die Zahl der Arbeitslosen bedeutend steigt. Morgens rückten weitere Militärabteilungen in das Streik-Revier ab. — Eine andere Depesche meldet uns: Gestern erfolgte ein blutiger Zusammenstoß zwischen dem Militär und den streikenden Bergleuten. Auf Zeche Graf Moltke bei Gladbeck blieben drei Mann tot und fünf wurden verwundet. In der Krupp'schen Gußstahlfabrik hat in Folge Kohlemangels der Betrieb der Bessemer-Schienewalze und des Blechwalzwerks (?) eingestellt werden müssen, ebenso in einigen großen Walzwerken in Schalke.

Bekanntmachung.

Am Montag, den 13. Mai er., Nachmittags 5 Uhr, soll eine Feuerlöschübung abgehalten werden.

Die Löschmannschaften werden aufgefordert, sich pünktlich zu dieser Zeit, mit ihren Abzeichen versehen, auf ihren Sammelplägen einzufinden und dann der weiteren Weisung ihrer Notenführer zu folgen.

Hirschberg, den 3. Mai 1889.

Der Magistrat.
Bassenge.

Verdingung.

Die Ausführung der Erd-, Maurer-, Zimmer- u. Schmiedearbeiten einschließlich theilweise Lieferung der Materialien zur Erbauung einer Säuren-Rampe auf Bahnhof Merzdorf soll verdingen werden.

Bedingungsgemäße Angebote sind bis Dienstag, den 21. d. Mts.,

Vormittags 11 Uhr, veriegelt und postfrei mit entsprechender Aufschrift versehen bei der unterzeichneten Bauinspektion einzureichen, woselbst auch die Bedingungen zur Einsicht ausliegen bzw. die Vorschriften für die Angebote nebst den besonderen Bedingungen gegen Erfüllung der Abschreibegebühren von 50 Pf. verahfolgt werden.

Hirschberg, den 4. Mai 1889.
Königl. Eisenbahn-Bauinspektion.

Saiten

für Violine, Gitarre, Zither etc., sowie sämtliches Zubehör für Streichinstrumente, als Bogenbaare, O. u. C. Colophonium, Bafz-Colophonium, Stege, Wirbel, Saitenhalter, Frösche, Dämpfer, Stimmgabeln u. Pfeifen, Zitherringe etc. empfiehlt billigst in verschiedenen Preislagen F. Pücher, Lichte Burgstraße.

Angestöcke, echt Bambus, in einem Stück, bis 20' lang, empfiehlt von frischster Sendung billigst F. Pücher, Lichte Burgstraße.

Große Auswahl

in Taschenmessern, Taschenmesser, Rassermessern, Gartenmessern, Deulirmessern, Rosenscheeren, Hedgescheeren, Spaten, Rechen, Schanzeln empfiehlt zu allerbilligsten Preisen

Georg Zschiegner,
Schildauerstraße 9,
vis-à-vis Herrn Kosche.

Durch Umzug ein neues Pianino zu verkaufen. Näheres 8 Neue Hospitalstraße 8.

Brustleiden

jetz. auch schwerst. Art können ohne toxisch. Baderthei radial geheilt werden, wenn m. sich vorurtheilslos u. vertrauensv. m. Leidensbeschreibung an P. Weidhaas, Dresden, wendet. Die am eign. Körper erprobte, behördl. geprüfte Kur wird v. Autorit. empfohlen.

Am 11. Mai, Nachmittags 2 Uhr, halte ich eine

Kühe

am Bahnhof Landeshut feil.

Ed. Scholz, N. Blasdorf.

Hierzu 1 Beilage.

Geschäfts-Anzeige.

Dem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich das am hiesigen Martte gelegene

„Hôtel zum weißen Ross“

pachtweise übernommen habe. Ich werde bestrebt sein, allen an mich gestellten Anforderungen gerecht zu werden und empfehle mich dem geneigten Wohlwollen.

Hochachtungsvoll und ergebenst

Hermann Brunn,

früherer Besitzer des Hotels „Deutsches Haus“ in Lieban.

Eisschränke, Eismaschinen,
Eisformen, Eiskühler,
falte Küchen, Draht-Speiseglocken
empfiehlt billigst

Teumer & Bönsch,

Schildauerstraße 1 u. 2.

Präsent-Bazar. Haus- und Küchenmagazin.

Jod- und Bromhaltiges Soolbad
Goczalkowitz bei Pless O.S.

Anhaltepunkt der Bahn Breslau-Dzieditz.

Eröffnung am 15. Mai.

Wannen- und Sooldampfbäder, Douchen, Inhalatorium, Massage und electriche Behandlung. Alle Arten Mineralwässer in frischester Füllung. Molken, Post, Telegraphen- und Telephonstation am Ort. Täglich 2mal Concert. Lohnende Ausflüge in die nahen Besitzungen und in die Tatra leicht zu bewerkstelligen. Badeärzte: Kreisphysikus, Geheimer Sanitätsrat Dr. Babel und Stabsarzt Dr. Kratzert. Wohnungspreise zu Anfang und zu Ende der Saison ermäßigt. Bestellungen auf Wohnungen nimmt entgegen, ebenso ertheilt Auskunft jeder Art. Die Bade-Verwaltung.

Mein seit vielen Jahren mit nur glänzenden Erfolgen erprobtes

Naphthalin-Mottenpulver
Insectenpulver, Badesalze
zu bekannt billigsten Preisen empfiehlt

Victor Müller, Drogenhandlung am Burghthurm.

Erste Schlesische Hunde-Zucht- und Versandt-Aufzucht

Fedor Mareck,

Breslau, Berliner Chaussee, „Burg Belvedere“.



Permanenter Verband vorzüglicher Spezialitäten aller modernen Renommir. Luxus-, Salon- und Sport-Hunde.

Große Collection: Bernhardiner, Neufundländer, Deutscher und Ulmer Doggen, Bulldoggen, Terriers, Dachshunde, Pudel,

Spitz, Bologneser, Rattler, Schuh-Wachthunde.

Garantie I. Qualität.

Versandt nach allen Welttheilen.

**The Continental
Bodega Company**

Hoflieferanten.

Goldene Medaillen: Wien 1883, Hannover 1885.

Brüssel 1888, Osterode 1888.

Altestes Special-Geschäft in Spanischen und Portugiesischen Weinen auf dem Continent mit 37 Filialen in Berlin, Hamburg, Breslau, Köln, Frankfurt a.M., Leipzig, Hannover, Aachen, Düsseldorf, Münster, Wien, Prag, Copenhagen, allen Hauptplätzen Belgien's u. Hollands

Sanitätsweine ersten Ranges.

**Porto, Sherry, Madeira, Marsala, Malaga,
Tarragona, Vermouth etc. etc.**

Niederlage in $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{2}$ Fl. für Hirschberg bei

**Carl Oscar Galle's Nachfolger
Robert Lundt.**

Dessert-Weine.
Frühstück-
und

Nächste Ziehungen! Mitte Mai und Anfang!

Vierte Marienburger, 3. Weseler u. 3. Rothe Kreuzlothi

$\frac{1}{4}$ Originalloos 3,85 M., $\frac{1}{2}$ 2,15 M., $\frac{1}{4}$ 1,35 M. und $\frac{1}{8}$ 0,90 M. mit Preis und Liste $\frac{1}{2}$ für 34 M., $\frac{1}{2}$ für 17,50 M., $\frac{1}{4}$ für 10 M.

XI. Marienburger Pferd
Lotterie-Loose à 3,65 M. mit Porto und Liste. Hauptgewinn 150 000, 90 000, 40 000, 30 000, 20 000, 15 000 M. ic. baares Weimar-, Haynauer- u. Mecklen-

bürger Pferde-Lotterie!! Siebung bestimmt 22. Mai, $\frac{1}{2}$ Loos mit Liste 1,50, $\frac{1}{2}$ Loos für 10,30 M. Ferner

Hauptgewinn 45 000 M. Jedes $\frac{1}{2}$ Loos gewinnt. Siebung 7., 8. und 9. Mai. Hierzu $\frac{1}{2}$ Loos für 15 M., $\frac{1}{2}$ 7,50 M., $\frac{1}{4}$ 4 M. Dieselben

gültig für 2., 3. und 4. Klasse $\frac{1}{2}$ 27 M., $\frac{1}{2}$ 14,50 M., $\frac{1}{4}$ 7,50 M., $\frac{1}{8}$ 4 M.

$\frac{1}{2}$ 2,10 M. versendet die bekannte Glücks-Collecte von

P. Grossmann, Liegnitz,

Bäderstraße 24.

Briefmarken und Coupon werden in Zahlung genommen, gegen Nachnahme wird nicht versandt. Bei dritter Marienburger Lotterie fiel der Hauptgewinn, 90 000 M., in meine Collecte.

Freitag, d. 10. Mai,

Nachmittags 2 Uhr, halte ich schöne, hochtragende und neuemfeste

Rühe bei mir am Bahnhof Landeshut feil.

Hermann Bühl in Leppersdorf.

Verkäuferin-Gesuch.

Wegen Verheirathung meines Fräuleins suche zum baldigen Antritt event. später für mein Modemaren- und Damen-Confection-Geschäft eine Dame. Selbe muß schon längere Zeit in der Branche thätig sein, das Decorenen der Fenster verstehen, mit Landkunst umzugehen wissen und auch gute Figur haben. Stellung angenehm und dauernd. Offertern nebst Photo und Zeugnis-Abschriften t mir bald einzufinden.

Waldemar Heidrich

Löwenberg in Schles.

Ich suche zum 1. Juli eine perfekte, tüchtige Köchin.

Frau von Holleffer,

Löwenberg i. Schl.

Eine gesunde, kräftige Amme sucht zum baldigen Antritt

Frau Hebammme Bernau,

Friedeberg a. Queis.

Bruchbare Arbeiter, auch weibliche und jugendliche, werden angenommen.

Silesia, Verein für chemisch. Fabriken. Morgensternwerk bei Merzdorf.

Vom 10. Juni ab suche ich zur Vertretung des Wirtschafts-Aspiranten für acht Wochen einen jungen gebildeten Landwirth. Die Zeit kann event. auch auf zwei Personen verteilt werden.

Baughellwigsdorf, Kreis Volkenhausen.

Kerber.

Für mein Specerei- und Farbenwaren-Geschäft kann sich per bald oder später ein Sohn achtb. Eltern als

Lehrling melden. **Ernst Birke**, Schweidnitz, Ring 14.

Vermietungen.

Infolge Versezung des jetzigen Mieters ist in meinem Hause, Wilhelmstraße Nr. 56a, in erster Etage

eine freundliche Wohnung, aus 5 bis 6 Zimmern, nebst Küche u. Zubehör sofort zu vermieten.

C. Lange, Maurermeister.

Vergnügungs-Kalender.

Stadttheater in Hirschberg.

Donnerstag, den 9. Mai 1889:

Mit Duhendbills.

Cornelius Böck.

Freitag:

Auger Abonnement.

Die beiden Leonoren.

Arbeitsmarkt.

Wir suchen für unsere mechanische Weberei

2 tücht. Webmeister

zum sofortigen oder auch späteren Antritt.

Gebr. Methner,

Landeshut i. Schl.

2 Kellnerinnen,

1 Küchenmädchen,

1 Kochlehrmädchen

können sich melden bei

H. Rumpler,

Gasthof „zum goldenen Frieden“

in Krammhübel.

Vereins-Anzeigen.

Thierschutz-Verein.

Freitag, den 10. Mai er.

Abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr

im „Schwarzen Adler“

Generalversammlung.

Königlich Preußische Lotterie.

Bziehung vom 7. Mai 1889. (Ohne Gewähr.)

(Nur die Gewinne über 105 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.)

1. Tag. (Vormittag s.).

11 270 325 27 66 88 493 (150) 97 (150) 690 878 99 923

60 1171 91 202 413 526 61 696 796 807 67 960 75 2510

782 828 83 81 972 3017 76 204 56 401 605 762 4197 421

98 548 696 5002 112 207 74 341 464 904 67 6017 44 68 139 41 344

478 662 741 852 914 7348 450 76 673 772 891 910 8026

84 (150) 261 377 760 66 77 890 9043 144 320 72 417 781

10 368 438 636 99 (150) 722 44 814 91 989 11019 39

261 345 539 73 (150) 74 688 12033 153 267 350 660 893

94 983 13202 68 403 (150) 76 822 67 985 14022 82 107 27

284 323 35 (150) 464 501 69 657 742 43 976 (150)

15 139 83 228 64 70 318 66 70 98 464 540 601 800 63

16031 63 65 127 307 56 446 (300) 510 27 43 54 690 712 872

17007 37 62 104 7 22 428 572 76 622 87 703 (150) 48 18052

419 27 552 656 76 703 945 19006 7 154 80 365 47 424 70

578 750 840 20 314 430 (300) 61 779 968 (200) 71 21053 93 369 98

477 515 29 87 708 827 51 911 22005 (150) 163 237 61 68

430 52 522 677 91 864 23052 195 333 54 509 26 641 707

803 66 907 24002 8 90 181 82 85 325 419 79 (150) 644

57 (150) 824 25 017 (150) 35 167 76 227 (300) 325 60 435 501 86 670

86 93 790 814 75 88 926 72 26145 341 98 445 58 535 644

45 63 897 27101 52 350 57 598 725 834 44 921 28173 99

362 73 581 98 (150) 766 908 58 29054 349 422 693 763 65

982 83 94 30 286 442 58 63 526 41 659 69 724 74 88 980 31019

501 17 69 655 817 932 32072 213 28 89 737 67 885 33305

424 28 524 688 719 35 992 34064 179 (150) 238 350 52 453

520 50 648 67 69 818 42 61 921

35 597 611 27 711 35 815 18 79 900 8 10 36135 85 414

592 653 786 93 847 37213 90 635 95 819 38057 198 310

450 588 (300) 639 719 (150) 77 819 40 39000 15 20 222 472

561 601 728 45 983 93 40 008 (150) 116 230 359 77 754 923 96 41105 10 384

428 583 601 6 52 66 75 720 892 42071 174 301 55 812 49

43071 86 347 447 66 603 63 730 58 72 820 45 988 44105 15

57 267 318 99 462 67 544 650 70 (300) 735 93 927 32 51

45 013 73 123 26 43 273 362 (150) 731 72 993 46077

144 206 77 474 97 770 905 45 47011 88 303 79 81 97 432

521 603 844 58 85 48004 14 103 244 45 9 344 702 86 837

56 63 49225 317 435 (150) 49 70 686 744 58 807 51 906 78 84

5 009 93 232 399 448 97 683 702 867 51018 125 353

88 417 45 592 667 96 (150) 701 24 61 888 946 77 52011 22

240 350 87 497 641 738 826 66 907 82 53315 78 84 (150)

422 37 863 952 (200) 97 54001 224 33 68 502 48 697 (150)

820 67 72 988 55 084 140 74 212 19 69 374 87 432 99 542 641 89 790

842 931 56131 55 62 94 (150) 438 41 91 96 737 86 814 55

70 (150) 96 921 57020 27 34 42 180 248 333 404 40 537 51

69 619 714 58 66 902 36 58006 13 68 107 248 61 302 442

654 923 53 59084 94 206 16 22 383 432 83 87 726 62 80 85

60 007 91 210 432 559 769 838 917 61006 189 230 (150)

470 532 610 11 78 62053 132 411 558 610 11 74 813 28 901

63055 175 393 98 487 704 28 987 64138 234 366 414 22 629

770 954 65 004 37 61 137 301 601 67 (200) 937 66137 636 (150)

67 989 67161 63 71 81 352 454 641 750 56 808 42 68056

116 55 268 446 56 619 21 66 751 (150) 822 970 69009 38

150 230 42 421 624 853 900 70 097 187 (200) 223 383 461 524 39 718 61 920 (150)

71027 57 173 75 99 364 478 635 777 81 835 996 72079 104

30 57 209 372 438 729 869 73008 123 28 44 215 18 73 329

781 861 82 97 901 16 29 61 74211 16 (200) 385

75 014 165 89 248 467 560 66 73 628 47 55 889 76102

208 6 320 28 89 429 569 670 906 88 77178 236 310 428 610

79 799 841 78058 146 53 54 91 322 66 83 507 616 713 35

839 98 959 61 75 79092 500 53 625 701 55 059 335 462 608 700 26 38 (150) 80 81 90 847

81053 90 148 68 94 250 334 51 531 66 638 63 74 724 59

837 78 916 82121 26 54 87 209 45 392 474 539 78 613 17

835 54 930 33 91 83143 98 235 69 72 333 831 84102 258

307 47 413 55 533 62 635 76 724 852 71 995 (300)

85 019 44 201 66 440 501 61 73 663 846 48 913 86071

82 210 318 19 69 410 502 77 612 84 708 13 800 87002 87

193 336 (150) 76 496 (150) 544 64 75 659 63 937 73 88103

234 48 352 60 403 24 45 550 (150) 657 771 900 49

89191 247 487 91 585 88 610 76 721 90 010 89 114 16 224 39 350 87 480 593 682 725 987

91020 60 90 274 85 386 478 89 637 93 716 891 968 74 92076

79 105 257 68 69 331 57 406 19 65 501 4 670 711 808 22 76

907 22 (200) 72 93294 321 63 77 460 594 634 94078 159

650 99 731 886 924 95 124 63 349 488 90 539 607 46 49 60 81 87 760 812

22 (200) 89 98 951 66 75 89 6011 407 14 541 673 780

97026 141 296 376 430 580 95 608 748 (150) 843 982 98040

304 86 416 519 605 46 99040 71 96 406 870 84

10 0083 85 217 311 412 54 78 90 663 715 824 83 909

64 101038 48 95 218 72 300 88 673 900 60 102094 102 228

86 435 558 626 769 812 103141 231 42 61 375 568 660 88

946 104010 55 86 131 41 70 310 96 436 515 39 48 50 805

10 5943 80 97 268 (150) 338 (200) 92 416 99 (150) 536

607 56 776 801 57 930 106224 47 384 439 59 74 738 107161

296 696 737 878 903 108145 248 86 355 706 79 809 14 78

109050 96 315 473 653 61 700 65 834 910 83

11 001 48 122 249 347 61 479 81 576 741 826 56 111053

77 109 81 (200) 257 63 71 97 346 506 611 761 848 935 87

112064 108 264 371 498 99 501 22 663 862 944 113190 322

526 87 648 808 114031 104 208 12 60 462 525 70 98 709 10

63 900 15 80

11 044 116 26 52 226 82 (150) 360 68 80 (150) 91 433

56 522 646 735 43 865 85 922 25 68

Courszettel des Hirschberger Tageblatt.

Deutsche Fonds.

	3/8 Cours vom 6./5.	3/8 Cours vom 7./5.
Deutsche Reichs-Anleihe	4 108 G.	108 b3. G.
do. do.	3 1/2 104,20 B.	104,20 G.
Preuß. Staats-Anl. conf.	4 106,50 G.	106,50 B.
do. do. do.	3 1/2 104,00 b3.	105 b3.
Berliner Stadt-Oblig.	4 103,10 b3.	103,20 b3.
do. do.	3 1/2 —	—
Breslauer Stadt-Oblig.	4 104,40 B.	104,10 G.
Kurz- u. Neumärk., neue	3 1/2 102,50 b3.	102,50 b3.
do.	4 104 G.	104 G.
Landsch. Centr.-Pfdbr.	4 104 G.	104 G.
do.	3 1/2 103 b3. G.	103 G.
Ostpreußische	3 1/2 102,10 G.	102,10 G.
Pommersche	3 1/2 102,40 G.	102,50 b3. G.
do.	4 101,10 b3.	101,10 G.
Posenische	4 101,60 b3. G.	101,60 b3. G.
do.	3 1/2 102,10 B.	102 G.
Schles. altlandschaftliche	3 1/2 101,80 b3.	101,75 b3. G.
do. do.	4 101,80 G.	101,80 G.
do. landsh. Lit. A.u.C.	3 1/2 101,50 G.	101,50 B.
do. do. Lit. A.u.C.	4 101,50 G.	101,50 B.
do. do. do.	4 1/2 —	—
do. do. neue	3 1/2 102 GD. 102,10 G.	101,80 G. D. 102
do. do. neue I. II.	4 101,50 B.	101,50 B. 102 B.
do. do. do. II.	4 1/2 —	—
Westpr. ritterschaftl. I.B.	3 1/2 102,40 B.	102,40 b3.
do. do. II.	3 1/2 102,40 B.	102,40 b3.
Posensche Rentenbriefe	4 105,20 G.	105,20 B.
Schlesische Rentenbriefe	4 105,20 G.	105,20 B.
Hamburg St.-Anl. v. 1886	3 94,40 b3.	94,40 b3.
Sächsische Anleihe v. 1869	4 105,50 G.	105,50 G.
do. Rente von 1878	3 96,50 G.	96,50 G.

Ausländische Fonds.

(Die mit * versehenen Papiere sind steuerpflichtig.)

	3/8 Cours vom 6./5.	3/8 Cours vom 7./5.
Dest. Zulf-Silberrente gr.	4 1/5 74,10 b3.	74,20 b3.
do. do. fl.	4 1/5 —	74,25 G.
do. Octb. do. gr.	4 1/5 74,30 b3.	74,25 b3.
do. do. fl.	4 1/5 —	—
do. Papierrente	4 1/5 74,20 b3. G.	74,25 B.
do. do.	4 1/5 74,20 b3. G.	74,20 G.
do. Goldrente gr.	4 95 B.	95 B.
do. do. fl.	4 95,20 b3.	95,10 G.
Russisch-Englische von 22	5 107,65 b3. G.	107,60 G.
do. conv. von 80	4 94,90 G.	94,95 b3.
do. Rente 83	6 115,25 G.	115,00 b3.
do. Anleihe 84	5 103 b3. B.	102,95 b3.
do. Goldrente von 84*	5 100,40 G.	100,00 b3. B.
do. I. Orient*	5 67,30 G.	67,25 b3.
do. II. Orient*	5 67,10 G.	67,05 b3.
do. III. Orient*	5 68,40 G.	68,75 b3.
do. Bd.-Cr.-Pf.*	5 —	—
do. do. neue (gar.)	4 1/2 97,10 b3. G.	97,20 b3. G.
do. Cr.-B.-Cr.-Pf.*	5 87,10 b3. G.	87,20 b3. G.
do. Nikol.-Oblig. gr.	4 94,75 b3. G.	94,50 b3. G.
do. do. fl.	4 94,75 b3. G.	94,50 b3. G.
do. Poln. Sch.-Oblig.*	4 91,50 G.	—
do. do.	4 89,90 b3. G.	89,80 b3. G.
Poln. Liquid.-Br.*	4 58,50 b3.	58,50 b3. G.
Argent. Goldanleihe	5 96,90 b3. B.	96,90 b3.
do. do. kleine	5 96,90 b3.	96,90 b3.
do. do. innere	4 1/2 91,20 b3. G.	91,20 b3. G.
Buenos Aires	5 96,75 b3.	97,10 b3.
Egypt. Anleihe (gar.)	3 —	—
do. do.	4 94,40 b3. G.	94,25 b3. G.
do. do.	4 94,40 b3. G.	94,25 b3. G.
Italien. Rente	5 97,40 b3.	97,40 B.
Mexic. conf. Anleihe	6 97,90 b3.	98 b3.
do. do. kleine	6 98 b3.	98,20 b3.
Portug. Anleihe von 1888	4 1/2 99,70 b3. G. II. f.	99,70 b3. B. II. f.
Röm. Stadt-Anleihe I	4 97,90 b3. G.	97,90 b3. B.
Rumänische	6 107,90 b3. G.	107,80 b3. G.
do. kleine	6 107,90 G.	108 B.
do. amortis. gr.	5 97,90 b3. G.	97,80 b3. G.
do. do. fl.	5 97,90 G.	97,80 b3. G.
do. fundirte gr.	5 102,80 b3.	103 B.
do. do. fl.	5 102,80 b3. G.	103 B.
Schwedische	3 1/2 101,70 b3. G.	101,40 b3. B.
do. do.	3 90,50 b3. B.	90,50 et b3. B.
Serbische amortis.	5 87,50 b3. G.	88,40 b3.
do. von 85	5 89,25 b3. G.	89,50 b3. G.
Ungar. Goldrente große	4 88,40 B.	88,40 b3.
do. do. 100 fl.	4 88,90 B.	88,90 B.
do. Papierrente	5 84,20 b3. G.	84,25 b3.

Hypotheken-Certifikate.

	3/8 Cours vom 6./5.	3/8 Cours vom 7./5.
Deutsche Grundschild-Bf.	4 103 b3. G.	103 b3. G.
do. do.	3 1/2 99,50 b3. G.	99,50 b3. G.
Deutsche Hypoth.-Bank	4 103,40 b3. G.	103,40 b3. G.
do. do.	4 100,20 G.	100,20 G.
Gothaer III. rzb. à 110 abg.	3 1/2 103,60 G.	103,75 b3.
do. IV. rzb. à 110 abg.	3 1/2 103 G.	103,25 G.
do. V. rzb. à 100 abg.	3 1/2 99,50 G.	99,50 G.
Hamburger Hyp. rzb. à 100	4 103,50 b3. G.	103,50 b3. G.
do. do. rzb. à 100	3 1/2 100 b3. G.	100 b3. G.
Meininger Hypoth.-Bank	4 103,50 b3. G.	103,50 b3. G.
Nordd. Grund-Cred.-Pfdbr.	4 103 b3. G.	103 b3. G.
Pomm. Hyp.-Bf. I. rzb. à 120	5 109,50 b3. B.	109,70 b3.
do. II. u. IV. rzb. à 110	5 106 G.	106 b3. G.
do. II. rzb. à 110 4 1/2 —	—	—
do. I. rzb. à 100	4 99,75 b3. G.	97,50 b3. B.
Preuß. Bod. unfb. rzb. à 110	5 113,50 G.	113,50 G.
do. X. Ser. rzb. à 110 4 1/2 112,70 b3. G.	112,70 G.	112,70 G.
do. VII.-IX. Ser. rzb. à 100	4 103,30 b3. G.	103,30 G.
do. XI. Ser. rzb. à 100 3 1/2 100,50 b3. G.	100,50 G.	100,50 G.
do. unfb. Pfdbr. rzb. à 110	5 112,60 G.	113 G.
Pr. unfb. Pfdbr. rzb. à 110 4 1/2 111,40 B.	111,50 B.	102,20 b3.
do. do. rzb. à 100	4 102,40 B.	101,50 b3. G.
do. do. rzb. à 100 3 1/2 101,50 b3. G.	101,50 b3. G.	119 G.

	3/8 Cours vom 6./5.	3/8 Cours vom 7./5.
Pr. Hyp.-A.-B. VI. rzb. à 110	5 113 G.	113 G.
do. div. Ser. rzb. à 100	4 103 b3. G.	103 b3. G.
do. do. rzb. à 100	3 1/2 99,70 b3. G.	99,70 b3. G.
Schl. Boden-Credit-Bank	5 104,50 G.	104,75 b3. B.
do. do. rzb. à 110	4 112,25 G.	112,25 G.
do. do. rzb. à 100	4 104 G.	104 G.
do. do. do.	3 1/2 101,25 G.	101,25 G.
Schwed. Hyp. Bank v. 1879	4 104,10 G.	104,10 b3. G.
do. do. v. 1878	4 103 G.	103,10 G.

Loospapiere.

	3/8 Brief.	3/8 Gelb.
Braunsch. 20 Rthl. Loose	—	109,50 G.
Bukarester 20 Fr. L.	—	46,80 G.
Goth. Pr.-Pfd. I. Em.	3 1/2 —	117,10 G.
do. do. II. Em.	3 1/2 —	114,80 G.
Köln-Mind. 3 1/2 % Pr.-A.	3 1/2 145,75 b3.	—
Kurfess. 40 Rl. Loose	—	334,50 B.
Oldenb. 40 Rl. Loose	3 136,80 B.	—
Pr. 3 1/2 % Pr.-A. v. 1855	3 1/2 175 b3.	—

Eisenbahn-Stamm-Aktionen.

(Bei den mit Dividendenchein resp. Rest- oder Superdividenden-scheinen per 1888 gehandelten Effecten ist der Ziffer des Zinsfuß ein i = inclusive beigefügt.)

	3/8 Cours vom 6./5.	3/8 Cours vom 7./5.
Baltische (gar.)*	3 1/2 66,10 b3.	66,30 G.
Donezbahtu (gar.)*	5 97,50 b3.	97,80 b3.
Dux-Bodenbach	4 199,75 b3.	199,40 G.
Gal. C.-Ludwib. g.	4 90,10 b3. G.	90,50 b3.
Gothardbahn	4 149,75 b3.	151,90 b3.
do. junge (50 % G.)	4 148,50 b3.	—
Katzenau-O		